

Wirbel um Tramhaltestelle

WoB 19.12.07



Durch eine zusätzliche Einengung der Fahrbahn soll aus der Haltestelle Dorf eine sogenannte Kaphaltestelle entstehen, welche den Trampassagieren noch mehr Sicherheit beim Ein- und Aussteigen bietet als mit der heutigen Lösung.

FOTO: HEINER LEUTHARDT

Der Kanton will die geplante Kaphaltestelle in Reinach Dorf noch einmal grundlegend überprüfen. Der Gemeinderat ist erstaunt über das Vorgehen der Baudirektion.

Heiner Leuthardt

Eigentlich schien alles geregelt, was mit der Sanierung und Neugestaltung der Reinacher Hauptstrasse zusammenhängt. Doch seit dem Spätsommer ist alles anders. Zunächst wurde der vorgesehene Kreislauf bei der Bruggstrasse Hauptstrasse von der Baudirektion, deren Vorsteher der Reinacher Regierungsrat und ehemalige Gemeinderat Jörg Krähenbühl ist, infrage gestellt. Vergangene Woche kam die Bestätigung, dass der Kreislauf nun doch gebaut werden könne. Dafür ist unsicher, ob die Kaphaltestelle, die man für die Tramhaltestelle Reinach Dorf ausgearbeitet hat, realisiert wird. «Diese bildet einen wichtigen Bestandteil bei der Umgestaltung der Hauptstrasse», betont Gemeindepräsi-

dent Urs Hintermann an einer kurzfristig anberaumten Pressekonferenz. Denn nach fünfjähriger, guter gemeinsamer Planungsarbeit der Gemeinde, des Kantons, der BLT und weiterer Partner werde mit der Tramstation ein wichtiges Element in Zweifel gezogen. Dies sei für den Gemeinderat auch in finanzieller Hinsicht unverständlich, habe man doch gemeinsam für die Planung bereits um die 500 000 Franken ausgegeben.

Termindruck durch Geleisesanierung

Um die Chance der Neugestaltung in Verbindung mit der Sanierung der Hauptstrasse und der Tramgeleise verbinden zu können, dürfe man jetzt keine Zeit mehr verlieren. Denn im Sommer 2009 müssten die Geleise im fraglichen Abschnitt saniert werden. Das bestätigt auch BLT-Direktor Andreas Büttiker. «Es gibt keine Verschiebungsmöglichkeit mehr.» Damit sowohl der politische wie bauliche Prozess zur Neugestaltung der Hauptstrasse abgeschlossen werden könne, müsse der Entscheid zur Kaphaltestelle bis Ende Januar 2008 vorliegen, betonten die Gemeindevertreter. Bauverwalter Peter Leuthardt ergänzte, dass die Neugestaltung der Hauptstrasse aus baulicher Sicht nur in Kombination mit der Schienensanierung sinnvoll sei. Denn die Strassen-

raumgestaltung von Fassade zu Fassade sei eng mit der Erneuerung der Strasse und der Werkleitungen sowie der Schienen verbunden, die entsprechend der neuen Gestaltung optimal angelegt werden könnten.

IG Velo ist erstaunt

Erstaunt über die Vorbehalte des Kantons gegenüber der Kaphaltestelle, die zum Befahren für Zweiräder zu riskoreich sein solle, ist man nicht nur bei der Gemeinde. Kathrin Schweizer, Geschäftsführerin der IG Velo beider Basel, bekräftigte, dass man mit der Kaphaltestelle einverstanden sei. «Wichtig ist, dass der schmale Bereich zwischen Geleise und Trottoirkante nicht durch Dolendeckel, Rampen oder ähnliches belastet werde. «Unter dem Strich gewinnt der Velofahrer», zeigt sich Kathrin Schweizer überzeugt. Und Andreas Büttiker sieht auch die Trampassagiere als Gewinner, die nun noch sicherer bei der Haltestelle ein- und aussteigen könnten im Vergleich zur heutigen Lösung mit der Lichtsignalanlage. Denn mit der zusätzlichen Einengung der Fahrbahn im Haltestellenbereich kann der Autofahrer das Tram nicht mehr überholen. Zudem gebe es in Basel bereits sehr viele Kaphaltestellen, die sich bewähren würden.